

Kuno, Hiroyuki

## Sachunterricht und Unterrichtsforschung in Japan

*Kuhn, Hans Werner [Hrsg.]: Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht. Konzepte, Forschungsfelder, Methoden. Ein Reader. Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 133-149. - (Schriftenreihe der Pädagogischen Hochschule Freiburg; 15)*



Quellenangabe/ Reference:

Kuno, Hiroyuki: Sachunterricht und Unterrichtsforschung in Japan - In: Kuhn, Hans Werner [Hrsg.]: Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht. Konzepte, Forschungsfelder, Methoden. Ein Reader. Herbolzheim : Centaurus 2003, S. 133-149 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-35879 - DOI: 10.25656/01:3587

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-35879>

<https://doi.org/10.25656/01:3587>

in Kooperation mit / in cooperation with:



**CENTAURUS**

Verlag & Media KG

### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### Kontakt / Contact:

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

Hans-Werner Kuhn (Hrsg.)

# **Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht**

Konzepte  
Forschungsfelder  
Methoden

Ein Reader



Centaurus Verlag  
Herbolzheim 2003

Wissenschaftlicher Beirat der Schriften der Pädagogischen Hochschule Freiburg:

Michael Klant (Vorsitzender), Dietgart Kramer-Lauff, Wolfgang Schwark,  
Herbert Uhl, Gerhard Weber.

Der Druck erfolgte mit freundlicher Unterstützung der Pädagogischen Hochschule Freiburg.

### **Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme**

Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek:  
Die deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten  
sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar

ISBN 3-8255-0456-5

**ISSN 0942-9557**

*Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden*

© CENTAURUS Verlags-GmbH. & Co. KG, Herbolzheim 2003

Satz: Vorlage des Herausgebers  
Umschlaggestaltung: Dörte Eickhoff  
Druck: primotec-printware, Herbolzheim

## **Einleitung**

Hans-Werner Kuhn Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht – ein Phantom?! .....	7
---	---

## **Konzepte**

Siegfried George/ Nicole Henrich Integrierter Sachunterricht als Konzept und in der Praxis .....	23
Ingrid Prote Partizipation als Schlüsselqualifikation für das Demokratie-Lernen in der Grundschule .....	39
Peter Massing Politische Bildung durch historisches Lernen im Sachunterricht .....	53
Tilman Grammes Traditionslinien des Sachunterrichts .....	77
Georg Weißeno Lebensweltorientierung – ein geeignetes Konzept für die politische Bildung in der Grundschule? .....	91
Karin Kroll Frauenbilder – Männerbilder .....	99
Ingrid Weißmann Gewaltprävention – ein Thema für die Grundschule? .....	117

## **Forschungsfelder**

Hiroyuki Kuno Sachunterricht und Unterrichtsforschung in Japan .....	133
Hans-Werner Kuhn Sozialwissenschaftlicher Sachunterricht – qualitativ erforscht .....	151
Carla Schelle Wie lassen sich politische Lernprozesse von Kindern beobachten? Vorschläge zur Dokumentation und Auswertung von Lernsituationen im sozialwissenschaftlichen Sachunterricht .....	175
Andrea Moll Sachunterricht als Ort politisch-gesellschaftlicher Gespräche .....	191

## **Methoden**

Dagmar Richter Politisch-ästhetisches Lernen im Sachunterricht .....	209
Gabriele Metzler Neue Lernwege und kreative Methoden im Heimat- und Sachunterricht .....	229
Friedrich Gervé Formen selbstbestimmten Lernens in der Grundschule.....	273
Siegfried Thiel Die Verbindung von Natur- und Sozialwissenschaften im Sachunterricht .....	287
Verzeichnis der Autorinnen und Autoren.....	305

Hiroyuki Kuno

## Sachunterricht und Unterrichtsforschung in Japan

Das Ziel dieses Beitrages ist es, einen historischen Überblick über die qualitative Unterrichtsforschung in Japan zu geben; darüber hinaus wird exemplarisch die Analyse eines Unterrichtsbeispiels einer 4. Klasse im Fach Sozialkunde (Social Studies) vorgestellt. Im ersten Teil werden die charakteristischen Elemente der jeweiligen Phase behandelt, im zweiten folgen vier Verfahren der Unterrichtsforschung wie sie in japanischen Schulen praktiziert werden. Diese Verfahren zielen darauf ab, die Qualität des Unterrichts zu verbessern.

### 1. Entwicklung der Unterrichtsforschung in Japan

#### 1.1 Vorgeschichte der Unterrichtsforschung

In der Zeit von 1920 bis 1950 basierten erste Ansätze der Unterrichtsforschung auf den alltäglichen Notizen der Lehrer. Sie dienten dem Zweck der Unterrichtsvorbereitung und stellten Beobachtungen aus der Lebenswelt der Schüler zusammen. Diese Notizen lassen sich in ihrer Darstellungsform als einfache Tagebuchaufzeichnungen beschreiben. Der Verfasser geht nicht davon aus, dass dieses Dokument von anderen gelesen wird.

#### 1.2 Unterrichtsprotokoll als Essay (etwa 1950 bis 1970)

Beispiel: Unterrichtsdokument: 6. Klasse,<sup>1</sup> Fach Geschichte

„Das ist ein Dokument aus der 6. Klasse, Fach Sozialkunde (Geschichte), vom Dezember 1957.

Normalerweise will Takeo sich nicht so gerne in der Klasse äußern. Aber ich weiss, dass er heute gut vorbereitet ist und seinen Mut im Gespräch zeigt. Deshalb habe ich Folgendes geplant: Ich werde Takeo in der ersten Phase des Unterrichts eine wichtige Rolle spielen lassen. (...)

<sup>1</sup> Die Grundschule (Elementary School) umfasst in Japan 6 Schuljahre. Dann folgt die Junior High School (Mittelschule) mit 3 Jahren und die High School (Oberschule) mit ebenfalls 3 Jahren.

„In China gab es eine britische oder amerikanische Enklave ...“ – so berichtete Takeo in einem spannenden Beitrag und blies die roten Backen auf.  
 „Wenn es eine solche Enklave nicht gäbe, würde China noch immer ...“  
 „Noch weiter entwickelt haben.“  
 Hatue lachte mit dünnen Augen.  
 Lehrerin: KAITO Teruko,<sup>2</sup> in: SAITO Kihaku 1958, S.128)

Diese Unterrichtsprotokolle als Essay dienten dem Erfahrungsaustausch zwischen den Lehrerinnen und Lehrern. Sie verfolgten den Zweck, dass der Autor aus seiner subjektiven Sicht die Haltung der Schüler beschreibt und seine Eindrücke aus dem Unterricht wiedergibt. Dieser Ansatz besitzt folgende charakteristische Merkmale:

- die Autoren waren meistens Lehrkräfte
- im Dokument waren die „Tatsachen“ aus der Klasse und die „Subjektivität“ des Lehrers untrennbar miteinander verbunden
- die Sicht der Lehrer spielte eine größere Rolle als die Wahrheit in der Klasse.

In der Bewertung des Konzepts lässt sich festhalten, dass der Autor den Unterricht qualitativ interpretiert hat, ohne allerdings zu prüfen, ob sein Eindruck angemessen war.

### 1.3 Objektive Unterrichtsforschung (1960 bis heute)

Beispiel: Unterrichtsdokument: 6. Klasse Fach Sozialkunde

T1           Also, ich beziehe mich auf den Zeitungsartikel vom 9. Juni. Wir können darin erkennen, dass die Wasserversorgung vom Wetter abhängig ist. Denken wir über diesen Punkt einmal nach. ... (eine Weile Schweigen)

Ito2           Nur mit diesem Zeitungsartikel?

Shiroshima3 Ich fühle, dass es mich nichts angeht.

< Die Schüler fühlen sich noch nicht angesprochen. Ich muss ihnen weitere Anregungen geben. >

T8           Gut. Nun zeige ich weitere Materialien. Das ist ein Teil des Zeitungsartikels vom 9. Juni. Er besagt: „Am 8. Juni betrug die Kapazität des Wassers 82,4 Prozent. Es ist mehr als der Stand des letzten Jahres, der bei

<sup>2</sup> In der japanischen Schreibweise wird zuerst der Nachname, meist in Großbuchstaben, genannt, dann folgt der Vorname.

62,5 Prozent lag. Aber trotzdem ist die Wasserversorgung in Tokyo noch vom Wetter abhängig.“

Tafelbild:                      8. Juni 1978 82,4% der Kapazität  
                                      8. Juni 1977 62,5% der Kapazität

Yoshida<sup>9</sup>     Es ist komisch, dass der Wasserstand in diesem Jahr höher liegt als im letzten Jahr. ...

Minagawa<sup>10</sup> Das muss ein Fehler sein.

T11             Es gibt keinen Fehler in diesem Material. Ich habe es mir vom Wasserwerk bestätigen lassen.

(Lehrer: IKEDA Akira, in: Shakaika no shoshi wo tsuranuku kai (Hrsg.), 1984, S.105)

Dieses Konzept basiert auf zwei Büchern, die übersetzt worden sind: auf dem Buch von W. Okon: Jugyo katei (Der Unterrichtsprozess) aus dem Jahre 1959 und dem Buch von L.B. Jankov: Jugyo no Buseki (Unterrichtsanalyse) aus dem Jahre 1960. Seit dieser Zeit haben Wissenschaftler an den Universitäten versucht, die Abfassung von Unterrichtsprotokollen zu reformieren.

Dieser Ansatz zielt darauf ab, das Denken (die „Denktheorie“) der Kinder zu ermitteln und eine objektive Unterrichtstheorie zu entwickeln, um auf dieser Grundlage eine Modernisierung der Unterrichtsmethode zu erreichen.

Charakteristisch sind dabei folgende Merkmale:

- Genaue Abfassung der Unterrichtsprotokolle (wörtliche Aussagen, Haltung, Atmosphäre in der Klasse, Tafelbild, Murmeln, Ausdruck usw.). „Alle Tatsachen sollen gesammelt und analysiert werden.“
- verschiedene Verfahren der Unterrichtsanalyse werden entwickelt
- die Motivation des Lehrers zur Modernisierung seines Unterrichts wird entwickelt und
- der Lehrer trainiert in den privaten Lehrerverbänden Verfahren zur Unterrichtsanalyse.

In der Bewertung dieses Konzeptes lässt sich festhalten, dass die Erklärung der Denktheorie von Kindern und die Entwicklung der objektiven Unterrichtstheorie schwierige Aufgaben waren. Dennoch war der Einfluss dieses Konzeptes auf den Lehrer breiter und tiefer als bei vorangegangenen Konzepten.



## 1.4 Ethnographische Unterrichtsforschung (ab 1990)

Beispiel: Unterrichtsdokument: 7. (bzw. 8.) Klasse, Fach Mathematik

- # 01 Lehrer: [schreibt Aufgabe an die Tafel]  
 # 02 Lehrer: Also, Hase kun, lies mal bitte die Aufgabe vor.  
 # 03 Hase: [schweigen]  
 # 04 Lehrer: Hase kun.  
 # 05 Miyako: Probiert mal ...  
 # 06 Lehrer: Hase kun!  
 # 07 Hase: Ja. Probiert mal die Division mit einer gleichen  
 # 08                   positiven Zahl und einer negativen Zahl  
 # 09 Lehrer: Nicht Division, sondern Multiplikation. Hase kun, was ist Multiplikation?  
 # 10 Hase: Weiss nicht.  
 # 11 Kotani: Na?  
 # 12 Sango: Multiplizieren.  
 # 13 Ito: Was hast du bisher getan?  
 # 14 Lehrer: Oh! Du sagst so was. Also, heute, einige, also wir lernen das  
 # 15 Multiplizieren mit positiven Zahlen und mit negativen Zahlen. Gut.  
 # 16 Kotani: Wie im letzten Unterricht könnten wir es in der Gruppe versuchen, zum Beispiel.  
 # 17 Lehrer: Nein. Heute möchte ich euer Gedächtnis prüfen.

Aus: OHTANI Minoru, In: HIRAYAMA Mitsuyoshi 1997, S.276, S. 284-285

## Transkriptionsregeln

Lehrer:	Lehrergespräch
Schüler:	unbekanntes Schülergespräch
Schüler (Plural):	gleichzeitiges Sprechen von mehreren Schülern
A: Das ist //:	Einmischung von B in
B: Aber	das Gespräch von A
<N Sek.>	N Sekunde Pause
<u>Nein</u>	Betonung
(...)	unverständliches Gespräch
[schweigen]	Haltung
(   )	Hochheben der Hände (Melden)

Der Ausgangspunkt dieses Konzepts liegt in der Erkenntnis der Unterrichtsforscher, dass in der objektiven Unterrichtsforschung nur die „Tatsachen“, nur die sichtbaren Vorgänge im Klassenzimmer, im Vordergrund stehen. Weitere Aspekte gehen dadurch verloren.

Die ethnographische Unterrichtsforschung zielt nicht auf den Lernprozess und den Lerninhalt, sondern auf die Interaktion zwischen Lehrer und Schülern bzw. zwischen Schülern. Es geht darum, deren Bewusstseinsstruktur zu interpretieren. Damit vollzieht sich ein Paradigmenwechsel vom Ziel der Verbesserung von Unterricht zur Interpretation der komplexen „Realität“ im Klassenzimmer.

Folgende Merkmale prägen dieses Konzept:

- intensive Ausrichtung an den Fachrichtungen der Erziehungstechnologie, der Erziehungssoziologie und der Sprachpsychologie
- der Einfluss auf die Fachunterrichtsforschung ist noch beschränkt, obwohl man einige Ergebnisse in den Fächern Mathematik und Japanisch finden kann
- man zielt auf eine „angemessene“ Analyse, letztlich bleibt die Interpretation der Interaktion und der Bewusstseinsstruktur jedoch nicht beweisbar.

In der Bewertung lässt sich festhalten, dass das Konzept der ethnographischen Unterrichtsforschung es ermöglicht, die „Realität“ des Unterrichts sehr viel genauer und ausführlicher zu erfassen als andere Konzepte. Dennoch bleibt das Problem der Angemessenheit der Interpretation bestehen.

Die ethnographische Fachunterrichtsforschung befindet sich noch immer in der Versuchsphase. Die daran beteiligten Unterrichtsforscher entwickeln zur Zeit eine qualitative Methodik. Die Fachlehrer bleiben bislang eher Objekte als Subjekte der Forschung.

## **2. Unterrichtsbeispiel: Qualitative Unterrichtsforschung zur Verbesserung des Unterrichts**

### **2.1 Unterrichtsplanung**

Thema: „Die Gara-Bow-Spinnerei: Der Besitzer einer historischen Spinnerei“

Lehrer: TANAKA Shunji (Okazaki, es handelt sich um eine „angegliederte Grundschule“ der Pädagogischen Hochschule Aichi (Aichi University of Education)<sup>3</sup>)

Unterrichtssequenz: Mai und Juni 1999, 21 Unterrichtsstunden

Klassenstufe: 4. Klasse

Fach: Sozialkunde

Schülerzahl: 40

Lernziele: 1. Die Schüler sollen sich in das Leben eines alten Besitzers einer Spinnerei, Herrn Ishida, hineinversetzen. Sie sollen seinen Lebensweg mit ihrem eigenen Alltagsleben vergleichen. Dadurch sollen die Schüler sich eine eigene Meinung über die Lebensbedingungen verschiedene Menschen bilden.

2. Die Schüler recherchieren Informationen über die Garabow-Spinnerei durch Besichtigungen und Interviews. Dadurch sollen die Schüler die historische Bedeutung der Spinnerei erkennen und die Bestrebungen und Erfindungen des Herrn Ishidas nachvollziehen.

### 2.1.2 Unterrichtsentwurf (Shido-An)

Der schriftliche Unterrichtsentwurf bildet ein fundamentales Material in der Fachunterrichtsforschung in Japan. Im Unterrichtsentwurf äußert sich der Lehrer über sein Ziel, den Zustand der Lerngruppe, den Schwerpunkt der Stunde, den Stundenverlauf und das Tafelbild.

Der Unterrichtsentwurf enthält beispielsweise folgende Punkte: Thema der Unterrichtseinheit, Zielsetzung, Konzeption der Unterrichtseinheit, Struktur der Einzelstunden, Ziel dieser Einzelstunden, Entfaltungsmöglichkeiten der Einzelstunden, Auswertungsgesichtspunkte.

Über die Bestandteile („Formular“) des Unterrichtsentwurfs gibt es keine großen Unterschiede zwischen den verschiedenen Fächern und Regionen in Japan, obwohl jede Schule ihr eigenes Raster entwickelt hat. Das bedeutet, dass der Unterrichtsentwurf eine Rahmenfunktion für die Unterrichtsplanung und -forschung in Japan besitzt.

<sup>3</sup> Die einer Universität angegliederten Schulen („attached Schools“) besitzen folgende Aufgaben: 1. die Erforschung neuer praxisrelevanter Methoden, 2. die Umsetzung neuer Lehrpläne, 3. die Verbreitung der Ergebnisse an andere Schulen und 4. die Lehreraus- und -weiterbildung.

## 2.1.3 Übersicht

Datum	Typ*	Phasen	Inhalt	Dokumente
28.04. 01.05. 06.05	A	Motivation (nicht in den Unterrichts- stunden)	Ernte von Wattesamen. Eindruck von Wattesamen und Anfühlen von Watte und Fäden	Schülerheft
07.05	A	Begegnung (1 Stunde)	Besichtigung der Gara- Bow-Spinnerei Besprechung der Besichti- gung	Schülerheft (Besichtigung) Unterrichts- protokoll
10.05.	B	Fragestellung (1 Stunde)	„Was haben wir bei der Besichtigung gelernt und dort herausgefunden?“	Unterrichts- protokoll
11.-17.05	A	persönliche Erforschung	Erforschung der Gara- Bow-Spinnerei, der Aussagen von Herrn Ishida über seinen Be- trieb, über andere Spin- nereien usw.	Schülerheft
18.05.	B	Revidieren der Erforschung I (1 Stunde)	„Was haben wir gelernt und gedacht nach der ers- ten Erforschung?“	Unterrichts- protokoll
19.05- 03.06	A	Erforschung, Besichtigung Interview (6 Stunden)	Besichtigung einer moder- nen Spinnereifabrik und eines Spinnereizentrums Besichtigung der Gara- Bow-Spinnerei und einer Mühle	Schülerheft (Besichtigung)
04.06	B	Resivieren der Erforschung II (1 Stunde)	„Gedanken und Gefühle von Herrn Ishida: Warum benutzt er noch seine alt- modischen Maschinen?“	Unterrichts- protokoll
05. 22.06	- A	Erforschung. Ordnen der Meinungen (2 Stunden)	„Wir müssen uns dem Ge- fühl Herrn Ishidas annä- hern.“	Schülerheft

23.06.	B	Annäherung an den Kern des Themas	Annäherung an den Lebensweg und die Denkweise Herrn Ishidas	Unterrichtsprotokoll
23.06.	A	Zusammenfassung (2 Stunden)	Einordnung der Besichtigung, des Interviews und der Diskussion, Zusammenfassung der eigenen Meinung	Schülerheft

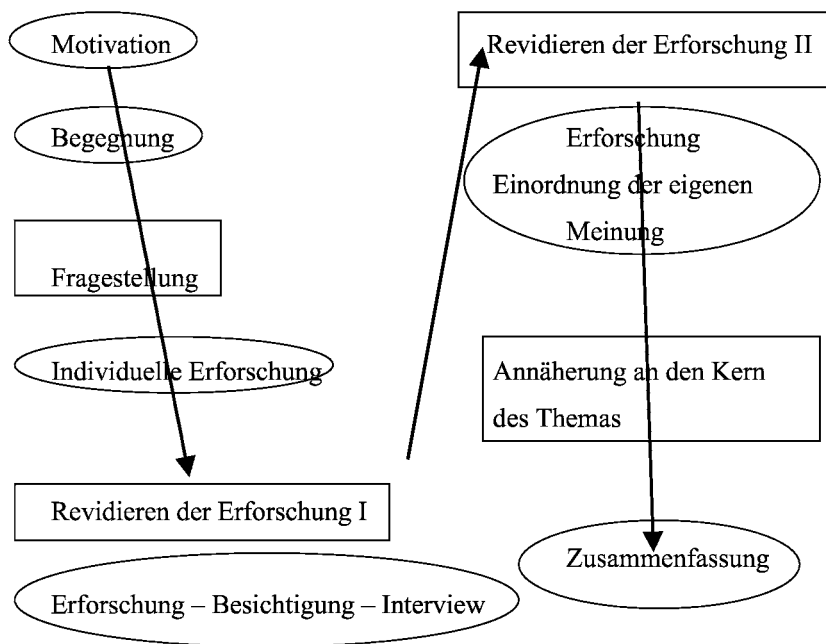
\*A: Individuelle Erforschung

B: Gemeinsame Erforschung

Diese Unterrichtseinheit gliedert sich – wie die Tabelle ausweist – in zehn Stufen. Sie beginnt mit einer Motivationsphase, in der der Lehrer Watten in das Klassenzimmer mitbringt und sie den Schülern zeigt. In der zweiten Phase besuchen die Schüler die Spinnerei, um ihre Interessen am Thema zu entwickeln. In der dritten Phase sammelt der Lehrer Schülermeinungen und Schülerfragen: Was haben wir bei der Besichtigung erfahren? Die vierte Phase umfasst 6 Stunden, in denen die Schüler ihre Erforschung entfalten können. Sie beschäftigen sich mit ihren eigenen Fragen. Die Perspektiven der Schüler beziehen sich auf Geschichte, Ökonomie, Natur, Produktion. Sie lesen in Sachbüchern nach, fragen ihre Familien, nehmen Kontakt mit Experten auf, sammeln Materialien. In der fünften Phase erfolgt ein Austausch der Ergebnisse und Materialien, die Schüler informieren sich wechselseitig und vermitteln ihre Kenntnisse weiter.

In der sechsten Phase geht es um die Vertiefung mit Hilfe eines Interviews. In den 6 Stunden, die dieser Phase gewidmet sind, vergleichen sie außerdem eine moderne Spinnerei mit einer traditionellen. Daraus ergibt sich eine weitere Frage: was motiviert den Besitzer der traditionellen Spinnerei, an seinen Maschinen festzuhalten? Die Schüler versetzen sich in der achten Phase in die Perspektive des Spinnereibesitzers und nähern sich so dessen Lebensweg und Denkweise an. Am Ende der Unterrichtseinheit erfolgt die eigene Meinungs- und Urteilsbildung, die auf der Grundlage der Besichtigungen, der Interviews und der Gespräche basiert.

## 2.1.4 Unterrichtsstruktur



## 2.2 Methoden der qualitativen Unterrichtsforschung

## 2.2.1 Unterrichtsprotokolle/Unterrichtsdokumente

Das Unterrichtsprotokoll ist das wichtigste Dokument bei der Fachunterrichtsforschung. Normalerweise enthält das Protokoll die Namen der Beteiligten, eine durchgehende Nummerierung und die wörtlichen Beiträge. Ab und zu werden noch der zeitliche Ablauf (Phasen), die Überlegungen des Lehrers, die Erklärung zu Impulsen usw. ergänzt.

Dokumentiert werden Stimme und Bild mit Hilfe von Tonband, Mini-Disc und Video. Nach der Transkription wird das Dokument zur „TC-Tabelle (Teacher-Children Communication Table)“ formatiert.

Um den Unterricht zu erforschen oder um den Schülern Hinweise zu geben, werden die Gespräche und die Sprecher verknüpft und nummeriert. Bei

der Analyse wird eine „durchgehende Nummer“ benutzt (siehe: „Marked Schüler“). Meistens wird jedem Gespräch eine neue Nummer gegeben. Falls sich im Gespräch der Kontext (Inhalt) ändert, wird eine neue Nummer vergeben.

Man sieht im Unterrichtsprotokoll nicht nur ein „positives“ oder „objektives“ Dokument. Vielmehr lässt es sich auch qualitativ interpretieren, das heißt, bei der Analyse des Protokolls können verschiedene Gesichtspunkte und Fragen untersucht werden.

#### Beispiel eines Protokolls (Phase der Fragestellung)

Takaaki 32	Ich möchte etwas anderes sagen in bezug auf Sayuri. Ich habe von meiner Tante erfahren, dass es nur eine Spinnerei in Okazaki gibt, die ‚Fäden japanischer Art‘ produziert. Außer in dieser Spinnerei produzieren alle anderen ‚Fäden europäischer Art‘.
T 33	In Okazaki? Moment mal!
Takaaki 34	Nur in einer Spinnerei in Okazaki.
T 35	Herr Ishidas Betrieb ist die einzige Spinnerei!
Takaaki 36	Ja, und es gibt 3 Spinnereien in der Aichi-Region. Ich wohne in der Nähe des Flusses Aoki. Meine Tante hat mir gesagt, dass die früheren Spinnmaschinen mit Wassermühlen betrieben wurden und dass damals viele Leute mit diesen Maschinen gearbeitet haben. Damit die Wassermühlen angetrieben werden konnten, hat man auch Wasserwege gebaut.
T 37	Früher haben viele Spinnbetriebe die Gara-Bow-Maschinen benutzt, aber jetzt gibt es nur noch eine Spinnerei. Das hat Takaaki von seiner Tante erfahren.
Takaaki 38	Ich möchte noch etwas sagen.
T 39	Ja, aber nachher bitte.

(Tanaka 1999, S.30)

#### 2.2.2 Schülerheft

Im „Schülerheft“ sammelt der Schüler die Inhalte des gesamten Lernprozesses. Er notiert darin seine Forschungsergebnisse, seine eigene Meinung, seine Fragen usw. Dann kommentiert der Lehrer die Darstellung des Schülers.

Beim dokumentierten Auszug aus einem Schülerheft hat eine Schülerin Bilder gemalt, Fotos gemacht und die echte Watte eingeklebt. Das Schülerheft stellt eine wesentliche Quelle der Unterrichtsforschung dar, mit deren Hilfe Schülerinteresse und Schülerresultate gut zu ermitteln sind. Außerdem begründet der Schüler in diesem Heft seine eigene Meinung zum Thema.

せいこうした。だがそのせいであ  
うぼろは、とんどんつぶれしま  
うたはなしはかわるけど、~~それ~~  
もどりよくしているいしかさんは  
ねばりづよいとおもう。

なるほど。

今も続けている石田さんのことを

そう思ったんだね。

54

石田さんが、ガラぼうをやっ  
ていることはフ

ぼくは、なぜ、ガラぼうをやっ

ておもうか。おた、こく

ぼくのはうかつよいいんだしは

やくつくれるから、なぜそこま

でいそがむのとおもうか。

糸はあまり白くないのだから

もかんばるいしださんは、みな

おれなくちゃ。

つまり、こくぼくのはうかつでた

もらくなのにそれでもくしいかな

は

石田  
さん  
の  
み  
な  
は  
う  
つ  
は  
る

26

いかに



### 2.2.3 Der „Sitzplan“

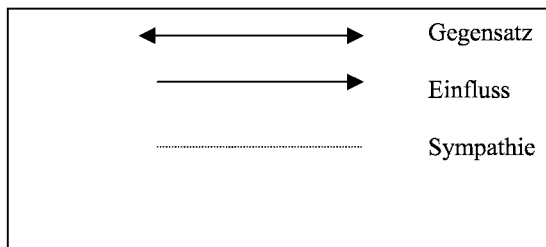
In die Tabelle mit dem Sitzplan der Schüler trägt der Lehrer die Gespräche und Äußerungen jedes Schülers ein. Dadurch kann der Lehrer gut nachvollziehen, welche Meinung jeder Schüler hat. Der „Sitzplan“ wird aus dem Grund erstellt, weil so der Lehrer die Meinung jedes Schülers feststellen kann und auch weil dadurch die Schüler andere Meinungen kennen lernen können.

Der Lehrer erstellt den „Sitzplan“ mehrmals im Verlauf einer Unterrichtseinheit. Dadurch kann er die Entwicklung der Schülermeinungen gut erfassen.

#### Beispiel

(Name)	Chigusa	Takaaki	Minori
(Meinung)			

Saki	Takuya	Ayari	Tomo
(z.B.) Er soll seinen Arbeitsstil weiter beibehalten.			



#### 2.2.4 „Marked Schüler“

Ein wesentlicher Punkt in der Unterrichtsforschung in Japan ist die Auswahl einiger Schüler, die als „marked students“ bezeichnet werden. Die ausgewählten Schüler verfolgt der Lehrer als Grundlage seiner Auswertung. Der Lehrer wählt die „marked Schüler“ nach seinen Unterrichtszielen aus, behält sie während der Unterrichtseinheit besonders im Auge und erforscht an ihnen den gesamten Lernprozess.

Die besondere Beachtung der „marked Schüler“ dient ebenfalls dazu, die Wahrnehmungsfähigkeit des Lehrers zu verbessern. Dadurch kann der Lehrer die individuellen Lernprozesse einzelner Schüler gut verfolgen.

Im dargestellten Beispiel wird „Takaaki“ ein Marked Schüler. Die Analyse des Lehrers enthält folgende Hinweise.

#### Lehrerkommentar zum Marked Schüler „Takaaki“

##### *<vor der Unterrichtseinheit>*

Ich hoffe, dass Takaaki sowohl seine guten Kenntnisse wie auch sein hohes Interessenniveau und seine Fähigkeit zur Meinungsbildung weiter entfaltet als auch seine neuen Aufgaben wie die Vertiefung der Beziehung zu anderen Personen wie Herrn Ishida oder zu Klassenfreunden durch den Unterricht bewältigt. (Tanaka 1999, S.3)

##### *<nach der Fragestellungsphase>*

In „Takaaki 21“ zeigen sich die Ergebnisse, die er nach der Besichtigung der Spinnerei herausgefunden hat. Seine Äußerung: „Nur eine Spinnerei in Okazaki“ hat die anderen Schüler beeindruckt. In „Takaaki 36“ erkennt man sein stolzes Gesicht, weil er die Mitschüler durch seine Äußerung überrascht hat. Ich schätze seine Äußerung in T 37 hoch ein. Ich habe in T 35 und T 37 zweimal die Aussage „nur eine Spinnerei“ wiederholt, weil es ein wichtiger Hinweis für den Unterricht war (Tanaka 1999, S.11)

##### *<nach dem Revidieren der Erforschung I>*

Takaaki hat sich in dieser Stunde zweimal geäußert. (...) Einerseits lagen beiden Äußerungen reichhaltige Kenntnisse zu Grunde, andererseits fehlte seine eigene Motivation (Tanaka 1999, S.18).

*<Schülerheft nach dem Revidieren der Erforschung I>*

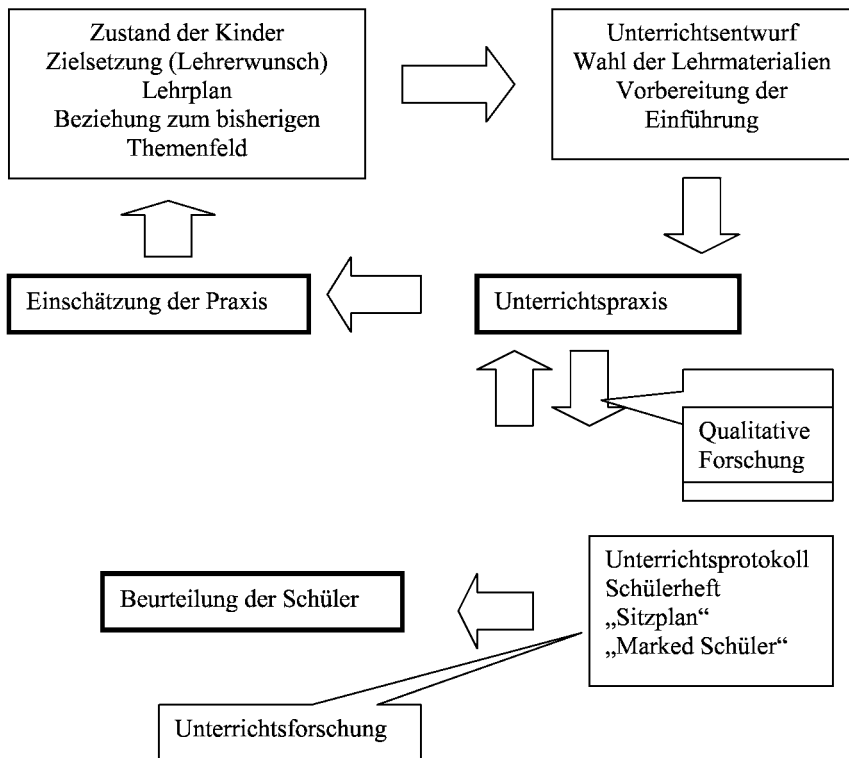
Nach dieser Stunde hat Takaaki in sein Heft etwas Überraschendes eingetragen, das Yurika in der Stunde gesagt hatte. Es zeigt, wie er der Meinungsäußerung der Mitschülerin zuhört und sie akzeptiert (Tanaka 1999, S.19).

*<nach der Unterrichtseinheit>*

Ich habe bisher oft nur etwas über die Schwierigkeiten und Bemühungen nachgedacht. Herr Ishidas Einstellung bleibt in meinem Herzen und die Gara-Bow-Fabrik bleibt in meiner Erinnerung. (Schülerheft Takaakis) (Unterstreichungen im Originaltext)

Man kann an diesen Sätzen erkennen, wie sich seine neue Einstellung zu den Schwierigkeiten und Bemühungen von Herrn Ishida herausgebildet hat. (...) Takaakis Wortwiederholung „bleiben“ zeigt seine Zufriedenheit, die er durch die Beziehung zu Herrn Ishida und durch die Erforschung des Themas gewonnen hat. (Tanaka 1999, S.32)

## 2.3 Prozess der Unterrichtsentfaltung und Unterrichtsforschung



## 3. Zwischenbilanz der Fachunterrichtsforschung in Japan

Man kann als Ergebnis der bisherigen japanischen Unterrichtsforschung vier „Visualisierungen“ benennen.

1. Die Visualisierung der Persönlichkeit: „Schülerheft“ und „Sitzplan“ erklären den Lernprozess des Schülers und seine Persönlichkeit.
2. Visualisierung der Praxis: „Unterrichtsprotokoll“ und „Marked Schüler“ verweisen auf den Kommunikationsprozess im Klassenzimmer.

3. Visualisierung der Beziehung zwischen Praxis und Planung: „Unterrichtsentwurf“ und „Unterrichtsprotokoll“ verbinden die vorliegende Planung mit der Praxis des Unterrichts.
4. Visualisierung der Unterrichtsverbesserung: Der gesamte Forschungsprozess zielt ab auf eine Verbesserung des Unterrichts. Die Forschung klärt auf über die Vorteile und Nachteile des Unterrichts.

Wie man am dargestellten Unterrichtsbeispiel erkennen kann, wird der gesamte Forschungsprozess vom Lehrer durchgeführt. Das kann als ein weiterer Schwerpunkt der japanischen Unterrichtsforschung bezeichnet werden.

In meinem Beitrag habe ich die Entwicklungsgeschichte der Unterrichtsforschung in Japan dargestellt sowie an einem Beispiel Merkmale der typischen Unterrichtsforschung erläutert.

Die bisherige Fachunterrichtsforschung in Japan tendiert dazu, Kenntnisse aus der internationalen Forschung als eine Option zu nutzen, um die Qualität der Praxis und das Forschungsniveau zu erhöhen. Aber der gegenseitige Erfahrungsaustausch mit ausländischen Forschern ist noch nicht genug entfaltet.

In Juli 2000 fand ein Gipfeltreffen der westlichen Staaten in Okinawa, Süd-Japan, statt. Erziehung war bei dieser Konferenz ein wichtiges Thema. Der Lehrer- und Schüleraustausch bezieht unmittelbar den Praxisaustausch mit ein, und dieser Praxisaustausch gibt Anregungen zur *Internationalisierung der Unterrichtsforschung*. Deshalb wird der Erfahrungsaustausch auf diesem Gebiet in naher Zukunft intensiviert werden. Ich hoffe, dass mein Beitrag zu einem kleinen Schritt in dieser Richtung führen wird.

## Literatur

- HIRAYAMA Mitsuyoshi (Hrsg.), „Shitsuteki kenkyuho ni yoru Jugyokenkyu (Unterrichtsforschung mit qualitativen Methoden)“, Kitaoji-shobo, 1997
- SAITO Kihaku, „Kyoshitu-Ai (1941)/ Kyoshitu-Ki (1943)“, Koukdo-sha, 1969 (Nachdruck)
- SAITO Kihaku(Hrsg.), „Mirai ni tsunagaru gakuryoku (1958)/ Shima-sho no jugyo (1962)“, Kokudo-sha, 1970 (Nachdruck)
- Shakaika no shosi wo tsuranuku kai (Hrsg.), „Shakaika no shosi wo tsuranuku kai jugyo kiroku sen (Sammlung von Unterrichtsprotokollen)“, Band 1: 1974, Band 5, Meiji-tosho, 1984
- SHIMIZU Hiroyoshi (Hrsg.), „Kyoiku no Ethnography (Ethnographie in der Erziehungswissenschaft)“, Sagano-shoin, 1998

TANAKA Shunji, „Die Gara-Bow-Spinnerei: Der Besitzer einer historischen Spinnerei“, 1999 (Handdruck)

YOSHII Hiroaki (Hrsg.), „Kaiwa bunseki eno shoutai (Einführung in die Kommunikationsanalyse)“, Sekai-sishou-sha, 1999